

173

Uufregig am Aabig

Komödie in einem Akt
von Friedrich Schwab

 **BREUNINGER**- VERLAG AARAU

Tel. 062 / 824 42 34

E-Mail: info@breuninger.ch
bestellungen@breuninger.ch

Internet: www.breuninger.ch

Uufregig am Aabig

Komödie in einem Akt von Friedrich Schwab

Personen:

3H/5D

Hans Locher	Direktor
Heidy Locher	seine Frau
Ruthli	ihre Tochter
Peter Stettler	Ruthlis Freund
Ausläuferin	eines Blumenladens
Handwerkerin	
Frau Hungerbühler	Putzfrau
Johnny	

Zeit:

Gegenwart

Ort der Handlung:

im Wohnzimmer

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Der Freund der einzigen Tochter der Familie Locher ist zum Nachtessen eingeladen. Er will bei den Eltern um ihre Hand anhalten. Der Abend nimmt jedoch einen völlig unplanmässigen Verlauf. Vier unerwartete und für die Familie Locher gelinde gesagt sehr ungewohnte Besuche stiften Aufregungen, irrige Annahmen und Verwechslungen.

Die "Vollblut"-Handlung ist spannend bis turbulent, humorvoll, mit geistreich-witzigen Dialogen gespickt und bietet auch optisch sehr grosse Abwechslung.

Dieses Volks-Stück ist eher modern und spielt im heutigen Leben. Es erfüllt die Ansprüche an ein gewisses Niveau und gewinnt auch dadurch an Attraktivität und Publikumswirkung.

(Frau Locher sitzt am Tisch und strickt. Ihr Mann kommt herein, tippt lediglich stumm an seine Schläfe und wirft sich, ohne die Jacke abzulegen, in einen Sessel und blättert in der lokalen Zeitung.)

Frau Locher: Du seisch eim nid emaal me grüessech.

Locher: *(abwesend)* Aha, grüess di.

Frau Locher: Lueg, em Ruthli si Schiipullover isch scho bald fertig.

Locher: *(gemurmelte, unverständliche Zustimmung)*

Frau Locher: Wosch nid de schön Chittel abzie? Er wiird jo ganz verrumpflet.

Locher: *(nach einer Weile, abwesend)* Wie bitte?

Frau Locher: Ob du nid wöllisch di schön Chittel abzie, han i gfragt. Du darfsch di süsch nümme zeige demit.

Locher: *(liest weiter)* Ja ja.

Frau Locher: Hesch es sträng ghaa im Büro?

Locher: Ganz verrückt. Zum devoo springe. Lieber 27 Fueder Grien z Matterhorn ufezie. Rede mer lieber vo öppis anderem.

Frau Locher: Reg di doch nid so uuf. Nimm di echlei zäme.

Locher: Du chunsch mer grad rächt mit zämenää, we me de ganz Taag muess chrüpple. Nid emaal me schlaafe chan i gnue. *(irritiert)* I meine natüürlich nid im Büro. U de tröimt me di ganzi Nacht vo Chunde, wo eim wüescht sääge u speziell vom Junior-Scheff, wo eim am liebschte möcht zum Tüüfel jaage, damit er e jüngere chönnt häre tue. Mängisch danken i, es wäär mer wööler als Chuehirt oder süsch öppis... *(schlägt sich an die Stirn)* Jetz han i taatsächlich dr Brief an Unggle Theobald vergässe. Dää sötti hütt am Aabig no furt. *(sucht überall nervös nach einem Blatt Papier)*

Frau Locher: Was suechsch?

Locher: Herrschaft! Gseesch es nid? E Boge Papiir. Nüt findet me, nüt. Also, i cha de nid e Stund Zitt versuume wäge däm Brief. I wüürde schlussäntlich no närvöös. *(knirscht vor Aufregung)*

Frau Locher: *(zieht Papier aus Schublade)* Waart, lueg, hie isch Papiier. Aber zie jetz doch zeersch de Chittel uus. I bitte di drum.

Locher: *(entledigt sich der Jacke)* Aentlich cha me aafa schriibe. Uebri-gens... wenn git es Znacht?

Frau Locher: Du bisch mer e Luschtige. Eersch vorgeschter am Aabig hesch du uusdrücklich gseit, vo jetzt aa wäärdi eersch am halbi achti ggässe. Als folgsaami *(hüstelt vielsagend)* Ehefrau halten i mi draa. Isch das öppe nid rächt?

Locher: Doch doch, aber du muesch nid übertriibe u nid so pinggelig sii.

Frau Locher: I muess der übrigens no öppis ganz Wichtigs sääge. Hütt am Aabe chunt Bsuech, Müüsli.

Locher: Säg mer nid immer Müüsli. Lächerlich, i hasse daas. Was chunt de für Bsuech?

Frau Locher: E junge Maa. Der Peter Stettler. Er wott um d Hand vo üsere Tochter aahalte.

Locher: *(fährt auf)* Hesch Fieber? Hesch Tomaate uf den Auge?

Frau Locher: Es isch mer äärnscht, Müüsli. Er isch e nätte junge Maa. Er het z Ruthli gäärn und z Ruthli iin au.

Locher: Do söll doch alles de Tüüfel hole. Warum weiss dr liibhaftig Vatter nüt dervoo? Warum isch alles hindedüre ggange? Mii einzigi Tochter het e Vereerer. Dää wott si sogar hürate. Un ii als Vatter bi überhaupt nid im Bild. I füele mi als Schorsch Cacao, jawool. *(schlägt auf den Tisch)* Wo bliibt da eigentlich d Achtig vor de vätterliche Autoritää?!

Frau Locher: Tue di doch berueige, Müüsli.

Locher: *(hässig)* Säg mer nid immer Müüsli.

Frau Locher: Los, mir hei s nid mit böösem Wille gmacht. Du weisch ja sälber, wie du taa hesch, we z Ruthli öppedie e junge Maa nume aagluegt het. Du hättisch ja Gift u Galle gspöit, we du voorziitig orientiert wäärsch gsii.

Locher: Es isch o jetzt no alli Ziit, um Gift u Galle z spöie. Meinsch du wirklich, i löi mir vo eim Taag zum andere mii Tocher nää? Mi einzigi Tochter emene Sandchaschte-Rockbubi abträtte? Vilicht isch er so-gaar e Fixer oder ganz eifach e Glöggliböögg, e geischtig Obdach-loose mit ere Fallmasche im Oberstübli. Dää wiirde i gniesse. Dää wiirde i usenandnää u i siini Uurbestandteil zerlege. I wiirde däm...

(Es läutet; Frau Locher öffnet. Eine Ausläuferin eines Blumenladens kommt mit einem Blumenstrausse herein.)

Ausl: Grüessech mitenand. I sött da dä Struuss für d Frau Locher abgää.

Frau Locher: *(nimmt Strauss entgegen; bewundernd)* Isch das e schöne Struuss.

Locher: *(tritt misstrauisch heran)* Vo wäm isch dä Bluemestruuss?

Frau Locher: Kei Aanig. Het s keis Chäärtli derbii?

Ausl.: Doch doch, i ha eis gsee. *(sucht)* Daa, es Briefli. *(überreicht den Brief Frau Locher)*

Locher: Es nimmt mi nur wunder, vo wäm mii *(sarkastisch)* tröiliebendi Ehefrau e Bluemestruuss überchunt. U de eersch no son e Bluffer-bääse. Dää tuet ne vermuetlich uf d Speeserächnig oder het z Gäld zum Portokässeli uus gnoo. Süsch hätt es iim waarschiinlich nümme glängt, e nöii Tuube Pflegegreeme für siiner spitze Lack-schüeli z chouffe.

Ausl.: Chönnt i äch gaa? I ha no vil Strüüss z bringe!

Locher: *(zu Frau Locher)* Gseesch, dä Schigolo het grad e Maassesändig gmacht. Du bisch nid eleini.

Frau Locher: Also los, mach di nid lächerlich. I bi dir no nie untröi gsii.

Locher: Das isch en Aabig! Zeersch wiird mir eröffnet, mii Tochter heig es Gschleipf mit emene sone halbwüchsige Schangli u ii sälber weiss nüüt dervoo. U de muess me gliichziitig no vermuete, dass di egeti Frou...

Frau Locher: Jetzt hör äntlich uuf. Tüe mer lieber de Brief uuf.

Ausl: *(verlegen)* Chan i jetz gaa?

Locher: Waartet no e Sekunde. Vilicht chöit dir de das Graas grad wider zruggnää u em Coop als Suppegmües verchouffe.

Frau Locher: *(bestimmt)* Tüe mer jetz dä Brief uuf. I ha nüüt z verbäärge. *(dann lacht sie schallend; ihr Mann steht verständnislos neben ihr und reisst ihr den Brief aus der Hand. Dann schlägt er sich an die Stirn.)*

Locher: Ou! Ou! Das git ja Chopfwee vor Dümme. I bine Supertubel. E Lööli wie s kei zwöite git.

Frau Locher: *(spöttisch)* Was du nid seisch! Aber es isch trotzdem seer lieb, dass du a üse Hoochziitstaag tänkt hesch. *(küssst ihn)* Ganz häärzliche Dank. Du bisch e Brummli u blamiersch di sälber u mii derzue vor anderne Lüüt, aber äbe, me cha dir nid emaal böös sii. *(umarmt ihn)* Liebs Müüsli!

Locher: *(verlegen)* Ja weisch, das isch esoo. I bi ja letschi Wuche drüü Taag wägg gsii a däm Kongress u da han i tänkt, i wöll mire Sekretäärin no vorhäär dr Uuftraag gää, dä Struuss z bstelle. U hütt han is schlicht u eifach vergässe. Tue mi entschuldige.

Frau Locher: Isch scho rächt. Häärzig, was de schriibsch, rüerend. Du bisch scho e sonderbaare Maa. E furchtbaar ruuchi Schaale u e furchtbaar weiche, sentimentaale Chäärn.

Ausl.: De gangen i.

Locher: Waartet, u danke. *(gibt ihr ein Trinkgeld)*

Ausl.: Danke vilmaal, Herr Diräkter. Guet Nacht mitenand.

Frau Locher/Herr Locher: Guet Nacht u nüüt für unguet.

(Ausläuferin geht; wenn Türe wieder geschlossen, lachen beide schallend.)

Frau Locher: *(schelmisch)* Dr iifersüchtig Ehemaa ga spile vor däm junge Meitli!

Locher: I ha s ja nid soo gmeint.

Frau Locher: Soo, jetz muess i aber dringend i d Chuchi. I ha öppis bsunders guets voorgsee. *(geht hinaus)*

(Nach einigen Sekunden läutet es. Locher geht zur Türe und lässt eine junge Handwerkerin herein, die er ihrer äusseren Aufmachung wegen - Ueberkleid oder Jeans, kurze Frisur oder Perücke - und ihrer wegen Erkältung rauhen Stimme, für einen Mann hält. Beide grüssen sich.)

Locher: *(geht provokativ auf sie zu)* So so junge Maa. Sid dir dä Ritter vo dr truurige Gstalt, wo sich a mi einzigi Tochter häregmacht het?

Handwerk.: Aber bitte, es muess es Miss...

Locher: *(unterbricht sie)* Schwiget! Rue! Jetz reden ii u zwaar dütsch u düütlich. *(nun schriftdeutsch)* Jetzt wird ein Machtwort gesprochen, mein werter Herr. Eerschtens heit dir nie de Muet ghaa, vorhäär zue mer z choo u jetz wo dir chömet, im ene söttige himmeltruurigen Uufzuug. Was gloubet dir eigentlich, dir, dir...

Handwerk.: *(eingeschüchtert)* Es isch sicher es Missverständnis. I...

Locher: Rue han i gseit. Still! Schwiget! I will öich jetz sääge was dir sit. E ganz e truurige Fink, e antiki verroschteti Chüelerfiguur, jawool! I däm Uufzuug zu sonere fiirliche Unterredig z choo.

Handwerk.: *(verständnislos)* Fiirliche Unterredig?

Locher: Jawool, fiirliche Unterredig. Sid dir eietlich nümme bi Trooscht? Woo het da üses Ruthli häre gluegt! Abfaare mit öich u zwaar sofort.

Handwerk.: Aber i wott doch nume...

Locher: Rue! Abfaare!

Frau Locher: (*tritt verwundert ins Zimmer*) Aber Müüsli, was isch de eigetlich loos? Warum tuesch du esoo? Si het doch sicher nur wölle...

Locher: Was heisst "si" u was heisst "sicher nur wölle"?

Frau Locher: Das isch dank nid öppis so wältbewegends, das me muess es Büro uuftue wägere Schriineraarbeit.

Locher: Waas Schriineraarbeit?

Handwerk.: E ja, mii Vatter het mi gschickt. Er het gseit: Vreneli, hol doch bitte das Schränkli zum repariere bi de Frou Diräktter Locher ab. Si het mer grad telefoniert.

Locher: Zum Tüüfel abenand. So tüet doch z Muul uuf.

Handwerk.: Aber warum heit dir gmeint, i sig e Maa? Wil i im Momänt so töif rede? I bi es wiiblichs Gschöpf, ha aber echlei en entzündte Hals.

Locher: Ja, ja, nüüt für unguet. I ha wüürklich gmeint, dir siget e Maa. wägem Ueberchleid, de chuurze Haar u...

Handwerk.: Isch scho in Oornig. Mit em Alter wäärde ja d Auge o nid besser.

Locher: (*etwas aufbrausend*) Was heisst mit em Alter?

Handwerk.: I meine ja nume. Zum Biispiil mi Grosspapi...

Locher: (*unterbricht sie unwirsch*) Was heisst mi Grosspapi? Hie wiird nüüt grosspapelet.

Frau Locher: (*beschwichtigend*) Reg di doch nid uuf. Die Fröilein meint das nid eso.

Handwerk.: Ja, sicher nid. I wüerde i Zuekunft bi so Herre i de beschte
Jaar bsunderi Rücksicht nää.

Locher: Wäärdet nid fräch.

Frau Locher: *(führt Handwerkerin hinaus)* Chömed. Das het doch ke
Zwäck. Dir nämед дänk e Kaffee?

Locher: Uf Widerluege troztdäm. *(als die beiden Damen draussen sind)* Al-
lerhand! Allerhand!

*(Locher wirft sich wieder in einen Sessel und will in der Zeitung lesen. Es
läutet schon wieder.)*

Locher: Das isch ja nun wirklich... das wiird das Stettler-Bubi sii. I wiir-
dene gniesse... gniesse!

*(Locher öffnet die Türe. Eine ältere, sehr einfach gekleidete, umständliche
Frau kommt herein. Sie trägt Ruthlis elegante Handtasche in der Hand. Sie
ist die Putzfrau im Büro, in dem Ruthli arbeitet und heisst Frau Hunger-
bühler. Locher sieht sie fragend an.)*

Frau Hungerb.: Grüess Gott, dä gnäädig Herr. Sid dir de Herr Locher?

Locher: *(sarkastisch)* Jawool, de gnäädig Herr isch de Herr Locher. U
wäär isch die gnäädigi Daame?

Frau Hungerb.: I bi d Frau Hungerbühler. I wone daa i der Nööchi u da
han i tänkt, i louffe grad bi öich verbii. Früecher han i am anderen
Aend vo der Stadt gwont u denn isch dr Bsitzer gstoerbe u die
Eerbgmeinschaft het z Huus übernöö. Die hei d Ligeschaft anere
Bank verchouft. Die het z Huus renowiert u da bin i uuszuge. I ha no
Glück ghaa. I ha chönne e 2-Zimmer-Wonig übernää vo eim, wo
amene Häärzschlaag gstoorben isch. Das isch deert schiinbaar
echlei i der Familie. Scho sii Vatter...

Locher: *(unterbricht sie)* Momänt, momänt. Dir schweifet ab. Dir heit mer
wölle sääge, dir wonet da i der Nööchi u dir wölled d Glägeheit be-
nutze, um grad bi üüs verbiizchoo?

Frau Hungerb.: Entschuldigung, i wott öich nid öii wärtvolli Ziit nää. Das isch ja immer z Wärtvollschte im Läbe, d Ziit. Drum han i tänkt, i chömm grad diräkt bi öich verbii. Soo geit s am rascheste. Es het kei Wärt, sich z Läbe unnöötig z kompliziere. Scho mii Grossvatter het immer gseit...

Locher: *(unterbricht sie ungeduldig)* Frau Hungerbühler oder wie dir heisset: chömet doch zur Sach. Dir schweifet immer ab. Was heit dir eigentlich bi üs wölle?

Frau Hungerb.: Entschuldigung, Entschuldigung, i wäär ja scho fröhe-cher choo, aber i ha unterwägs no mii Unggle Hugo aatrotte. U dää het mir vo der Tante Miriam verzellt. Wüssed dir, d Tante Miriam wont nach irer Pensionierig im Wälschland. D Tante Miriam isch die, wo drei Manne überläbt het. Der eerschi Maa isch Inscheniöör gsii. Er het anere Brück mitboue, wo vor 10 Jaar iigweit woorden isch. Es het ja de nachhäär Reklamazioone vo de Behörde gää, wil si nach zwöi Jaar scho het müesse repariert wäärde. U der Unggle Hugo...

Locher: *(laut)* Jetzt höret mer äntlich uuf mit öiem blöoden Unggle Hugo. I bchönne dää nid u wott ne o nid leere bchönne. I möcht jetz äntlich vo öich wüsse, was dir vo mir weit.

Frau Hungerb.: Entschuldigung, Entschuldigung, aber i möcht nur no fertig mache mit em Unggle Hugo... *(hält inne, schaut geistesabwesend auf einen Schrank, geht hinzu, zieht einen Staublappen aus ihrer Manteltasche und beginnt gedankenverloren Staub zu wischen. Locher schaut konsterniert zu.)*

Locher: Was isch de hie eigentlich loos? Dir sit doch nid üsi Putzfrau. Jetzt aber use!

Frau Hungerb.: Entschuldigung Her Locher, Entschuldigung. Jää äbe, wäge Putzfrau, um zur Sach z choo. I bi Putzfrau im Büro, wo öii Tochter schaffet. I bi deert dür ne Zuefall zueche choo. I ha kei Arbeit ghaa u won i einisch i Paark bi gsii ga spaziere, daa isch...

Locher: *(unterbricht sie brüllend)* Jetz Rue. I wott das gaar nid wüsse. *(Frau Hungerbühler lässt erschrocken das Staubwischen sein, vergisst jedoch den Lappen auf dem Möbel)* Dir schweiffet vom hundertschte i z tuusigschte ab. Jetz säged mer äntlich, was dir weit, süsch gheien i öich eighändig use.

Frau Locher: *(kommt verwundert herein)* Was isch de daa für ne Krach? Hans! Werum hesch du mit däre Frau Krach aagfange?

Locher: *(aufgeregt)* Was heisst Krach aagfange! Das isch ja nümme zum uushalte. I möcht nur äntlich einisch wüsse...

Frau Hungerb.: *(unterbricht ihn)* Entschuldigung, wie gseit, i bi d Putzfrau im Büro, wo öii Tochter schaffet u ha nur wölle d Handtäsche für sii abgää, wo si uf irem Pult het la lige. I ha tänkt, si wääri froo.

Locher: Also Frau Hungerbühler. Mir danken öich für öiri Bemüehige. Mir wääre die Handtäsche em Ruthli gää, sobald si hei chunt. Aber isch das nöötig gsii, die ganzi Gschicht z verzelle mit em Unggle Hugo? Dir wääred ja no moorn am Morge nid mit öirer Gschicht fertig, wenn i nid driigfaare wäär.

Frau Hungerb.: *(gibt Frau Locher die Handtasche, die dies verdankt)* Ja natürlich, der Unggle Hugo. Das wott i öich no ganz rasch fertig verzelle. Also i ha dä Unggle Hugo müesse abchlemme. I han im gseit, i müessi dringend amenen Oort häre. Das isch nämlich furchtbaar mit däm Maa, was dää für ne Chääs vo sich git. Dää cha us dr eifältigschte Gschicht es furchtbars Draama mache, schweift immer ab, cha sich nid konzentriere, cha z Unwichtige nid vom Wichtige unterscheide. E baari Katastroofe. U alles rede nützt nüt. Alli Ermaanige, doch äntlich zur Sach z choo, nütze nüt. Entsetzlich, e richtige Abschweiffer, dä Unggle Hugo.

Locher: *(sarkastisch)* Ja ja, dir heit rächt. E richtige Abschweiffer, dä Unglle Hugo. *(bugsiert Frau Hungerbühler geschickt zur Türe)* Also, häärzliche Dank, Frau Hungerbühler u uf Widerluege.

Frau Hungerb.: *(erstaunt, geht zur Tür hinaus)* Ja danke, isch gäärn gschee. E Gruess a d Fröilein Tochter. Vilich isch si... *(redet bei geschlossener Türe noch weiter, währenddem sie sich entfernt).*

(Herr und Frau Locher atmen auf. Herr Locher lässt sich erschöpft in einem Sessel fallen. In dem Moment kommt Ruthli herein.)

Frau Locher: Daa chunt ja z Ruthli.

Ruthli: Grüessech zäme.

Frau Locher: Grüess di Ruthli. I gange jetz wider i d Chuchi. *(geht hinaus)*

Locher: *(knurrt beleidigt)* Grüess di.

Ruthli: Vatterli, het dir d Mueter öppis gseit? Aber los, bisch doch nid öppe böös, oder? *(Locher gibt keine Antwort)* Warum gisch kei Antwort. *(einschmeichelnd)* Aber Vatterli!

Locher: *(mürrisch)* Vatterli! Vatterli! Lächerlich! D Mueter seit mer Müüsli u d Tochter wott mi mit Vatterli um e Finger wickle.

Ruthli: Bisch beleidiget, dass i dir vorhäär nüüt gseit ha? Aber du weisch ja sälber, wi du mängisch koomisch reagiersch. Im übrige: warum isch mii Handtäsche daa uf em Tisch? Jessesgott, die han i ja vergässe im Büro. Wie chunt die dahäre?

Locher: D Putzfrau, e Frau Hungerbühler, het si braacht.

Ruthli: Aha! Die gueti Seel! Het si öppe vil gschwätzt?

Locher: Ne nei. *(sarkastisch)* I ha ire jedes Woort müesse zu dr Naasen uuszue. Bsunders wägem Unggle Hugo. Aber um uf z andere Thema zrüggezchoo. *(beleidigt)* Ja ja, dr eget Vatter isch ja so ne unwichtige Gägestand. Es isch nid nöötig, iim öppis z sääge.

Ruthli: Aber los Vatterli. Sig doch nid böös. Du bisch doch so ne groosszügige, scharmante Maa. Aber i gsee scho, i muess di zeersch echlei eleini laa. I gange am beschte zur Mueter i d Chuchi, damit de Peter öppis rächts überchunt. *(geht hinaus)*

Locher: *(zu sich selbst)* Herrschaft no einisch. isch daas en uufregigen Aabig! Aber halt, woo isch jetz dä Brief vom Stüüramt? *(sucht in einer Schublade; unvermittelt stutzt er. Er hat einen Briefumschlag gefunden, nimmt den Brief heraus und wird zunehmend nervöser)* Das isch ja allerdings no dr Höhepunkt vom hüttigen Aabig. Zeersch dä Blue-mestruuss für mii Frau, aber da bini sälber tschuld. Denn die Handwärkerin, d Putzfrau, dr Peter Stettler! Aber daas daa! Daas daa...! *(ruft hässig Richtung Küche)* Heidy! *(sarkastisch)* Chum zum Papi, chum! Heidy!

Frau Locher: *(kommt fragend zur Türe hinein)* Was isch loos, was rüefsch so koomisch umenand?

Locher: *(aufgebracht)* I ha alle Grund, um so koomisch umenand z rüeffe. Un i rüeffe koomisch umenand **wenn** u so **mängisch** ii wott.

Frau Locher: *(unbeeindruckt)* Soo säg doch, woo di dr Schue trückt?

Locher: Das isch nid nume e Schue, wo mi trückt, sondern e gheimnisvolle Brief. Das heisst, er isch nid gheimnisvoll, er laat nämlich a Düütlichkeit nüüt z wünschen übrig. I säge nur eis: *(liest)* Mein einziges, heissgeliebtes Heidely, mein süssestes Mäusezähkli... und so wiiter und sofort. Was hesch derzue z sääge?

Frau Locher: *(verständnislos)* Dr Schriiber wiird vermuettlich e guete Gschmack un e bluemigi Fantasii haa. Das cha me niemerem ver-aarge.

Locher: Aha, soo isch daas. Sich no luschtig mache über mii. Aber dir wiird z Lache vergaa, wenn i dir voorlääse, was dä Schigolo usserdäm no gschribe het. Los genau zue: *(liest)* Seitdem ich dich das erste Mal gesehen habe, sind meine Gedanken nur noch bei dir. Deine herrlichen Augen, so klar und rein wie Bergseelein... Bergseelein! Deine rosigen Wangen, so zart wie der Flaum eines frischen Pfirsichs... Flaum eines frischen Pfirsichs! Isch däa Schnuderbueb eigetlich e Früchtehändler?

Frau Locher: *(einerseits träumerisch, andererseits sarkastisch)* So zart wie der Flaum eines frischen Pfirsichs!...

Locher: Heidy, mir isch es wirklich nid um z lache. Sich mit emene settige sentimentaale u idiottische Kärli überhoubt iizlaa. Es isch e Beleidigung oonegliiche für mi, dass du ne Bekanntschaft, was heisst Bekanntschaft? Liebschaft! hesch mit ere settige Schnapfsfiguur. Was hesch derzue z sääge?

Frau Locher: Die Schnapsfiguur... oder wie hesch gseit?

Locher: Jawool, stingigi u wurmstichigi Schnaps- u himmeltruurigi Chilbibuundefiguur...

Frau Locher: (*lächelt*) Aha! Jetzt chumen i druus. Also guet, die stingigi u wurmstichigi Schnaps- u himmeltruurigi Chilbibuundefiguur isch dir äbefalls bekannt.

Locher: Waas! E Bekannte! Umso schlimmer! Keim Fründ cha me me troue. Da chrampft me sich z Tood u de chunt eso ne jämmerliche Hanswuurscht, son e verluusete Perückeständer mit Stroo i dr obere Chammer u waarschiinlich emene lächerliche, schmaale Schnöizli über em dräckige Muul u macht sich ane verhüraateti Frau, derzue no a miini, häre. Aber los, was er dir wiiter gschribe het: (*liest weiter vor*) Du süsses Affenschwänzli, du Grinzigraunzi, du... I cha nümme. I überchume dr Zungeschlaag. Schämsch duu dii eigetlich nid, e settige Mischt un eson es kitschigs Gwinsel überhaupt z lääse u uufzbewaare?

Frau Locher: Du darfsch nid vergässe, das i dä Brief vor über zwänzg Jaar überchoo ha. Denn bin i no jünger gsii u unerfaarener.

Locher: Waas? Vor über zwänzg Jaar? U du bewaarisch das aarmsee-lige Schuelbuebegstotter zwöi Jaarzäänt lang uuf! Uebrigens... Momänt, vor zwänzg Jaar, da si miir ja bereits verlobt gsii. Du hesch mir denn eidesstattlich gschwore, dass du vor mir no nie en andere Maa nööcher bchönnt hesch.

Frau Locher: Jawool, daas stimmt. Aber jetzt lueg hie, das zwöite Blatt vom Brief mit der Unterschrift (*reicht ihm das Blatt*)...

Locher: Uusgezeichnet. Zeig mer dä Wüsch. De wäärde mer ja gsee, wäär dä Vollbluet-Trottel isch (*liest, greift sich an den Kopf*) Waas! Das darf doch nid waar sii. Ii sälber...

Frau Locher: Jawool, duu bisch die... wie hesch du doch so bluemig gseit... die stinkigi u wuurmstichigi Schnaps- u himmeltruurigi Chilbibuudefiguur. Wäge däm bisch du aber gliich no es guldigs Muusezäänli un e liebe Schangli.

Locher: *(erbst)* Schangli! Daas gfallt mer!

Frau Locher: *(geht zur Tür)* Aber i muess jetz wirklich gaa, em Ruthli ga hälfe. Süsch wäärde mir nid emaal fertig. Also, tschau...

Locher: *(schaut ein wenig bissig drein, wirft sich wieder in einen Sessel und liest in der Zeitung.)* Aber dää Schigolo, dää Stettler, das Bubi, däm wiirden is de zeige. Dää muess uf z hööche Seil u der 7-fach Salto mortaaale rückwärts oni Netz mache. Dää chunt draa! *(es läutet; Locher geht zur Türe)* Also, hoffe mer, dass dä zuekünftig Brüüterich äntlich daa isch. Vermuetlich het er zeersch no müesse d Scharriise montiere.

(Peter Stettler steht in der Türe und begrüsst Locher. Peter ist ein sympathischer junger Mann, gut gekleidet.)

Peter: Grüessech Herr Locher. Stettler isch mii Name. Peter Stettler!

Locher: Fröit mi, Herr Stettler. Chömed ine. *(ruft in die Küche)* Heidy! Ruthli!

(Beide stürzen gleichzeitig herein. Ruthli wirft sich Stettler an den Hals und küsst ihn.)

Ruthli: Sälü Peter.

Frau Locher: Grüessech Herr Stettler. Ii bi d Frau Locher. Fröit mi.

Peter: Ganz miinersiits. *(Peter Stettler überreicht beiden Damen je einen Blumenstrauss)*

Frau Locher/Ruthli: *(entzückt)* Oo! Die schööne Blueme. Häärzliche Dank!

Frau Locher: Aha, e Tschentlemen.

Locher: E Maa isch nur solange e Tschentlemen, bis me ne nööcher bchönnt.

Peter: *(unbefangen)* De Herr Locher het de Naagel uf de Chopf troffe. Immer es guets Bonmot zur Hand.

Frau Locher: *(entschuldigend)* Mii Maa het für alli Glägeheite e luschtige Spruch uf Laager.

Locher: Herr Stettler, nämед doch Platz.

Peter: Merssi, Herr Locher.

Locher: Soo, jetz gange d Fraue bitte use. Entschuldigung, aber i bi i däre Beziehig en Aahänger vo der alte, bewäärtе Schuel. *(schriftdeutsch)* Die Stunde der Wahrheit ist da. Jetzt wird unter Männern geredet. *(inzwischen sind Frau Locher und Ruthli hinausgegangen)* *(räuspert sich)* Wenn i richtig orientiert bi, chömet diir wägem Ruthli?

Peter: Ja, z Ruthli un ii hei enand gäärn u möchte hūraate. Drum möcht i öich offiziell...

Locher: Rue! Jetz reden ii. Waas sit diir, zu waas weit er s bringe?

Peter: I bi voorlöffig no Buechhalter. Aber i möchti s soo wiit bringe wie dir, zum Diräker.

Locher: *(geschmeichelt)* Daas isch sowiit rächt. Aber das isch eender gseit als gmacht. Daa bruucht s öppis derzue. Aarbeit u no einisch Aarbeit. Derzue e gueti Uusbildig, Muet u iiserne Wille.

Peter: Z Ruthli het mer immer vo öich verzellt. Solang dass i z Ruhtli bchönne, han i immer öiem Vorbild nacheggiiferet. *(nachgeeifert)*

Locher: Daas gfallt mer. Waas heit dir für ne Loon?

Peter: *(nennt einen Betrag, der einem guten Durchschnitt in der Region zur Zeit der Aufführung entspricht)*

Locher: Dir müesst de aber nid meine, i wöll mii einzigi Tochter la verhungere! Mii einzig Tochter, wo miis Häärzbluet i irnen Aadere fliesst!

Peter: I begriiffen ech seer guet, Herr Locher, aber i wiirde mit der Ziit scho e hööchere Loon überchoo. U derzue han i o scho öppis Erspaaarts.

Locher: I hoffe daas. Aber wüsster, es isch e Hoon. Won i jung bi gsii - i bi jetz 54i - also woni jung bi gsii, het me e Bruchteil ghaa vo de hüttige Lööu u mer het Taag u Nacht müesse chrampfe u het vilich no mee uf d Siite taa als jetz.

Peter: Han i richtig ghöört, Herr Locher? Dir sit 54i? Daa gseet me, wi eim dr Erfolg cha jung bhalte. Mee als 46i hätt i öich de nie gschätzt.

Locher: Es isch soo, wie dir säget. Aarbeit u Erfolg bhalte eim jung. Aber gället, i bi de nid z haa für Komplimänt. I ha das nid nöötig. Aber immerhiin, es stimmt genau, was dir säget. Dir heit gaar nid di dümmschti Läbesiistellig. U o daas, dass dir so wiit weit choo wien ii sälber, daas gfallt mer guet.

(es läutet stürmisch)

Locher: Was isch de jetz scho wider loos! *(zu Peter)* Das geit ja zue wie im Irrehuus. *(ruft energisch und laut)* Ine!

(Jonny tritt schlaksig ein. Es handelt sich um einen jüngeren oder eventuell auch älteren Mann, unkonventionell und etwas provokativ gekleidet und aufgemacht mit entsprechender Frisur. Dialekt vorzugsweise à la Basler "Höschsprache")

Johnny: Hei! Iir Fätze! Wie geit s? Alles okay? I bi dr Johnny u chume wäge öirem Superapparaaat, der junge Zuckerpuppe. *(macht un-zweideutige Zeichen bezüglich Frauenbusen)*

Locher: *(aufgeregt, empört)* Waas säget dir daa? Dir, dir... wäär sid diir überhaupt, diir uufblaasene...

Johnny: Nur rueig. Silenzio. Das gilt sowool für dii, *(zeigt auf Locher)* de Uhu wie für dii, *(zeigt auf Peter)* de Bivi.